

Gymi nimmt Rücksicht auf Legastheniker

Die Kanti Oerlikon gewährt Schülern mit Legasthenie eine Sonderbehandlung bei der Benotung – als erste Schule in der Schweiz. Initiiert hat die Regelung ein betroffener Schüler.

Von **Daniel Schneebeli**

Zürich. – Legastheniker haben es schwer in der Schule. Sie haben – medizinisch bedingt – grosse Mühe, Lesen und Schreiben zu lernen. Sie verwechseln Buchstaben, Silben, Wörter. Zusammenhängendes Lesen bereitet ihnen grosse Schwierigkeiten, und darum haben sie auch meist schlechte Schulnoten, vor allem in der Sprache. Die Hürden zu einer guten Schulbildung sind für legasthene Kinder wegen ihrer Behinderung viel höher als für die Mitschülerinnen und Mitschüler. Dies ist störend, da Legastheniker meist überdurchschnittlich intelligent sind (siehe Kasten).

Letzte Woche hat der Lehrerkonvent an der Kantonsschule Oerlikon – als erste Mittelschule der Schweiz – interne Richtlinien für den Umgang mit Legasthenikern verabschiedet. Sie sehen eine Benotung der Leistung vor, welche das Handicap der betroffenen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. So wird beispielsweise in allen Fächern auf eine Bewertung der Rechtschreibung verzichtet. Umgekehrt können die Lehrpersonen von Legasthenikern mehr mündliche Arbeiten wie Vorträge verlangen. Die mündlichen Leistungen müssen für die Noten mindestens so stark gewichtet werden wie schriftliche Arbeiten.

Nur mit ärztlichem Zeugnis

Weil legasthene Schüler nicht nur mehr Schreibfehler machen, sondern auch länger brauchen, um Texte zu lesen und zu

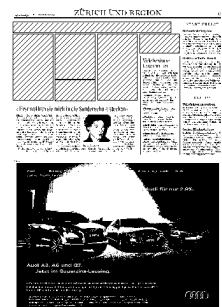
schreiben, sollen sie in Klausuren länger Zeit bekommen als die anderen – maximal 50 Prozent mehr. Alternativ kann auch die Anzahl der Prüfungsaufgaben reduziert werden. In die Richtlinien eingeschlossen ist auch die Missbrauchsbekämpfung: Die Sonderbehandlung können nur jene Schülerinnen und Schüler in Anspruch nehmen, die ein ärztliches Attest vorlegen. Derzeit sind dies an der Kantonsschule Oerlikon drei oder vier von über 1000 Schülerinnen und Schülern.

Lehrer stehen hinter der Regelung

Rektor Daniel Kunz freut sich über die Pionierrolle seiner Schule. Es habe einige Überzeugungsarbeit gebraucht, aber am Konvent sei die Lehrerschaft schliesslich einstimmig für die Regelung gewesen.

Zu verdanken hat die Kantonsschule die fortschrittliche und einzigartige Bestimmung einem Schüler, der an Legasthenie leidet und vor vier Jahren aus Deutschland zugezogen ist (siehe Kasten). Er hat eine Maturarbeit zum Thema geschrieben und dem Konvent einen selber verfassten Richtlinienentwurf vorgelegt. Eine überarbeitete Fassung davon wurde nun von der Lehrerschaft in Oerlikon für alle verbindlich erklärt. Der Rektor ist stolz auf seinen initiativen Schüler: «Er hat eine hervorragende Arbeit geschrieben, und für ihn sind die neuen Richtlinien ein totaler Erfolg.»

Bereits strahlt dieser Erfolg auf andere Schulen aus. In der Schulleiterkonferenz aller Kantonsschulen ist das Thema «Umgang mit legasthenen Schülern» auf der Traktandenliste, und der Kanton ist ebenfalls daran, Empfehlungen zu formulieren. Das Reglement für die Aufnahmeprüfung ans Gymi sieht schon heute eine spezielle Behandlung von Legasthenikern vor – sofern sie ein Arztzeugnis vorlegen.



Viele berühmte Legastheniker

Legasthenie (Lese- und Rechtschreibstörung) ist eine weit verbreitete Behinderung. Etwa 4 Prozent der Bevölkerung leiden darunter. Durch Therapie kann die Lese- und Schreibfähigkeit verbessert, doch ganz kann die Störung nicht behoben werden. Ausserordentlich viele berühmte Persönlichkeiten leiden oder haben darunter gelitten.

Politiker: Franklin D. Roosevelt, Dwight D. Eisenhower, John F. und

Robert Kennedy, George W. Bush, Winston Churchill, François Mitterrand.

Wissenschaftler: Albert Einstein, Charles Darwin, Thomas A. Edison, Steven Hawkins.

Künstler: John Lennon, Cher, Leonardo da Vinci, Auguste Rodin, Steven Spielberg, Michael Jackson.

Schriftsteller: Ernest Hemingway, Alfred Hitchcock, Agatha Christie,

Hans Christian Andersen.

Schauspieler: Dustin Hoffmann, Whoopi Goldberg, Tom Cruise.

Andere Persönlichkeiten: Walt Disney, Napoleon Bonaparte, Johannes Gutenberg, Diego Maradona, Jackie Stewart, König Olaf von Norwegen sowie diverse seiner Kinder und Kindeskiner. (sch)

«Erst wollten sie mich in die Sonderschule stecken»

Zürich. – Der 19-jährige Jona Lüddeckens ist Legastheniker und steht an der Kantonsschule Oerlikon kurz vor der Matur. Bis er so weit gewesen ist, brauchte es aber einiges. Aufgewachsen ist er in Bayern. Dort hat die Lehrerin in der Grundschule festgestellt, dass Jona auch in der 3. Klasse noch kaum lesen und schreiben konnte. Ärztliche Abklärungen ergaben: Der Junge litt an Legasthenie. «Erst wollten sie mich in die Sonderschule stecken», erinnert sich Lüddeckens.

Doch dagegen wehrten sich seine Eltern. Er erhielt drei Jahre eine Spezialtherapie, die seine Fähigkeiten «enorm verbesserte». Im Vergleich mit den anderen blieben seine Leistungen im Lesen und Schreiben aber unterdurchschnittlich. Und fürs Gymnasium reichten sie vorerst nicht, bis in Bayern 1999 der so genannte Legasthenie-Erlass erging, der – ähnlich wie jetzt in der Kantonsschule Oerlikon – eine Sonderbehandlung für legasthene Kinder vorsah. Danach

schaffte Lüddeckens den Sprung ans Gymnasium. 2003 zog er in die Schweiz und kam an die Kantonsschule Oerlikon. «Zum Glück hatte ich einen modernen und verständnisvollen Deutschlehrer», sagt Lüddeckens heute. Dank ihm hat er es «knapp bis zur Matur» geschafft. Mit den von Lüddeckens initiierten internen Richtlinien werden es die jüngeren

Legastheniker an der Kanti Oerlikon nun einfacher haben. (sch)



Jona Lüddeckens.